



**Universität
Zürich^{UZH}**
Zentrum für Gerontologie




Soziale Teilhabe im Alter – bis zuletzt?

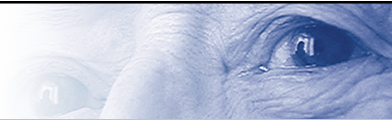
Teil-nehmen, teil-haben und teil-geben

TAVOLOTA Jahrestagung 2017
Wil, 24. April 2017

Hans Rudolf Schelling
Geschäftsführer Zentrum für Gerontologie UZH



**Universität
Zürich^{UZH}**
Zentrum für Gerontologie



Übersicht

1. Prolog: Die Gesellschaft wird alt...
2. Was ist soziale oder gesellschaftliche Teilhabe / Partizipation?
3. Beispiele:
 - Politische Partizipation und Alter in der Schweiz
 - Freiwilliges Engagement
4. Sollen, wollen und können alte Menschen überhaupt teilhaben/
partizipieren?
 - Was sagen (gerontologische) Theorien?
 - Was bewirkt Partizipation, und was setzt sie voraus?
5. Zukunftsaussichten und Fazit

24.04.2017 Soziale Teilhabe im Alter Seite 2

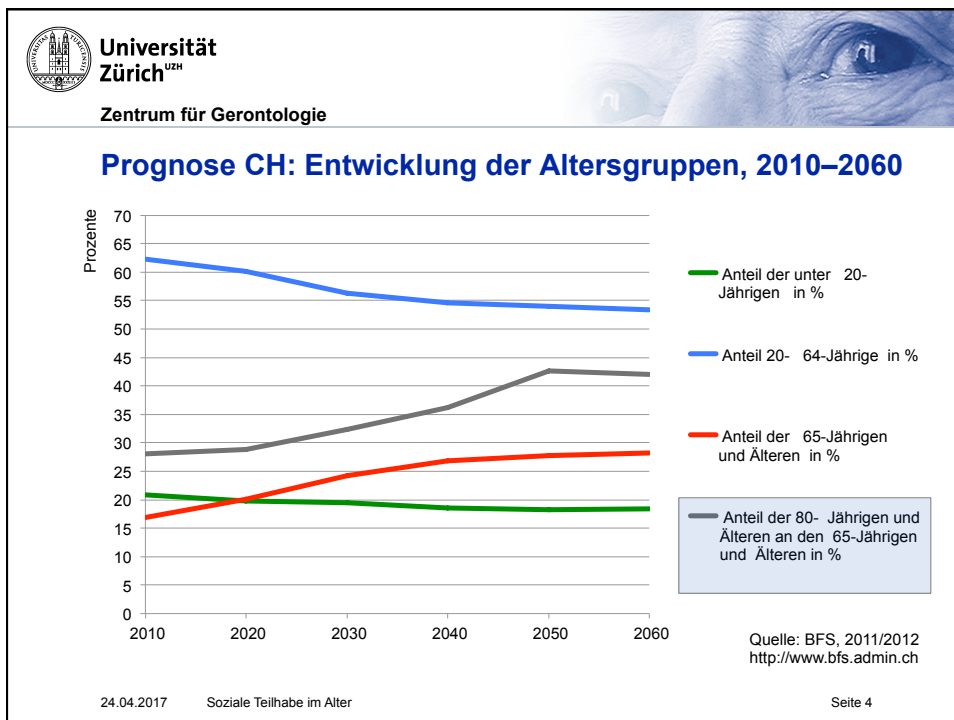



**Universität
Zürich^{UZH}**
Zentrum für Gerontologie



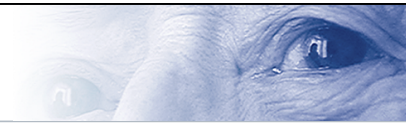
Prolog: Demographische Entwicklung

24.04.2017 Soziale Teilhabe im Alter Seite 3





**Universität
Zürich^{UZH}**
Zentrum für Gerontologie



Folgen der Alterung?

Gesellschaftlich:

- Steigende Sozial- und Gesundheitskosten?
- Verknappung der Arbeitskräfte?
- Abnehmende Produktivität der Gesellschaft?
- Politisches Übergewicht der «Alten»?


Individuell:

- Soziale Isolation und Vereinsamung?
- Gefühl der Nutzlosigkeit, des Nicht-mehr-gebraucht-Werdens?
- Alters-Depression?

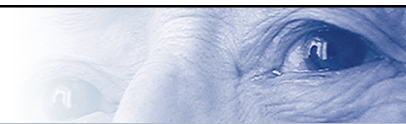
Bei Angehörigen:

- Überforderung durch Betreuungs- und Pflegeaufgaben?

24.04.2017 Soziale Teilhabe im Alter Seite 5



**Universität
Zürich^{UZH}**
Zentrum für Gerontologie



Was ist soziale oder gesellschaftliche Teilhabe / Partizipation?

24.04.2017 Soziale Teilhabe im Alter Seite 6



Universität Zürich^{UZH}
Zentrum für Gerontologie




Partizipation: Synonyme

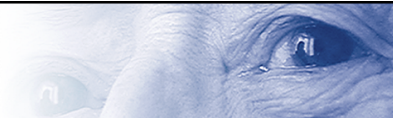
Lateinisch *pars* = Teil, *capere* = ergreifen, nehmen etc.)

- Einbeziehung
- Beteiligung
- Teilhabe
- Teilnahme
- Mitwirkung
- Mitbestimmung

24.04.2017 Soziale Teilhabe im Alter Seite 7



Universität Zürich^{UZH}
Zentrum für Gerontologie




Stufen der Partizipation

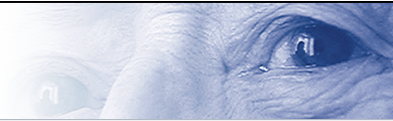
9 Selbstorganisation	Selbstbestimmt
8 Entscheidungsmacht	
7 Teil Entscheidungskompetenz	Partizipation
6 Mitbestimmung	
5 Einbezug	
4 Anhörung	Vorstufen der Partizipation
3 Information	
2 Anweisung	Nicht-Partizipation
1 Instrumentalisierung	

(nach Wright, Block & Unger, 2007)

24.04.2017 Soziale Teilhabe im Alter Seite 8



**Universität
Zürich^{UZH}**
Zentrum für Gerontologie



Gesellschaftliche Partizipation älterer Menschen im interkulturellen Vergleich

Der (partizipative) **Status älterer Menschen** ist im interkulturellen und historischen Vergleich bestimmt durch:

- den **Beitrag** der älteren Menschen an die Kultur
- die allgemeine **sozio-ökonomische Situation**
- die **soziale Organisation** und Struktur einer Gesellschaft (Gerontokratien vs. jugendzentrierte Gesellschaften)
- die **Familienstruktur** (Klein- vs. Grossfamilie)
- die **Religion** (religiöse Funktionen v.a. für alte Männer, aber auch religiös geprägte Bewertung des Alters)

(vgl. Schade, 1988)

24.04.2017 Soziale Teilhabe im Alter Seite 9



**Universität
Zürich^{UZH}**
Zentrum für Gerontologie




Partizipation und Engagement: Bereiche (Beispiele)

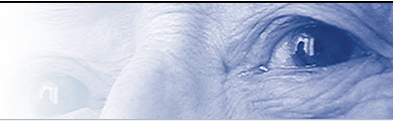
- Erwerbstätigkeit bzw. -beteiligung
- Mitgliedschaft in Vereinen und Verbänden
- ehrenamtliche Tätigkeiten
- politische Partizipation
- Mitgliedschaft in informellen Kreisen
- Familienbeziehungen
- Unterstützungsleistungen in informellen Netzwerken
- intergenerationelle familiäre Transfers
- Pflegetätigkeiten und Enkelkinderbetreuung
- Partizipation im Bildungssektor

(Kohli & Künemund (2001): Partizipation und Engagement älterer Menschen. Bestandsaufnahme und Zukunftsperspektiven)

24.04.2017 Soziale Teilhabe im Alter Seite 10



Universität Zürich^{UZH}
Zentrum für Gerontologie



Partizipation und nachberufliches Engagement älterer Menschen

Typen nachberuflicher Tätigkeitsfelder

	berufsnah	berufsfern	
		produktiv	konsumtiv
öffentlich	Erwerbsarbeit	Ehrenamt Selbsthilfe Seniorenpolitik	Hobby Bildung Sport
privat	Eigenarbeit	Hausarbeit Pflege Betreuung	Medienkonsum Stammtisch

24.04.2017 Soziale Teilhabe im Alter Seite 11

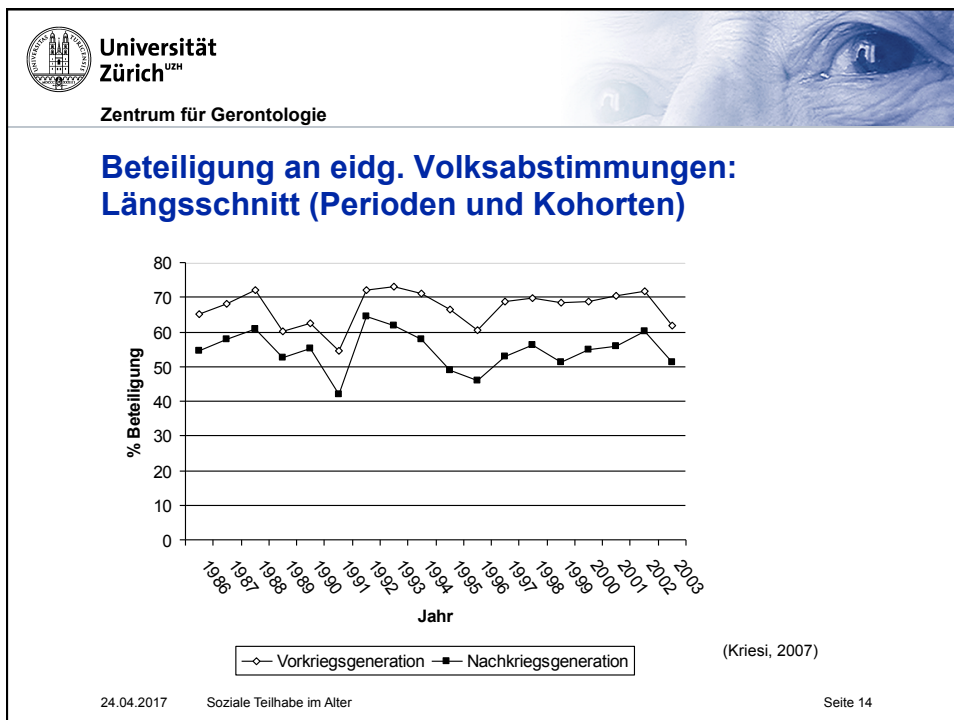
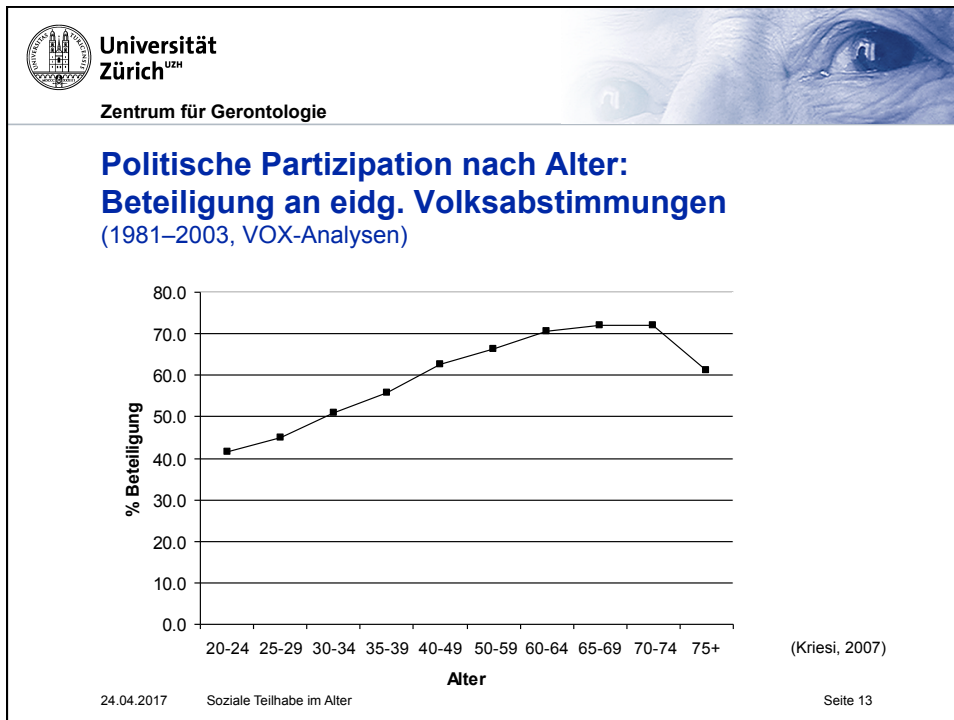


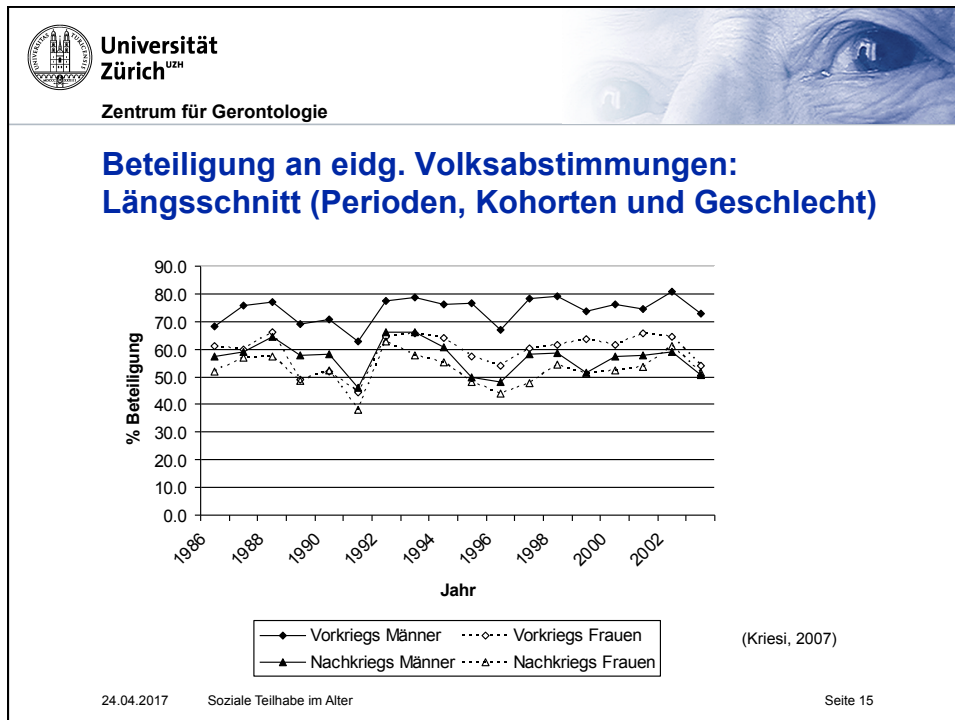
Universität Zürich^{UZH}
Zentrum für Gerontologie




Beispiel 1: Politische Partizipation und Alter in der Schweiz

24.04.2017 Soziale Teilhabe im Alter Seite 12






Universität Zürich^{UZH}
 Zentrum für Gerontologie

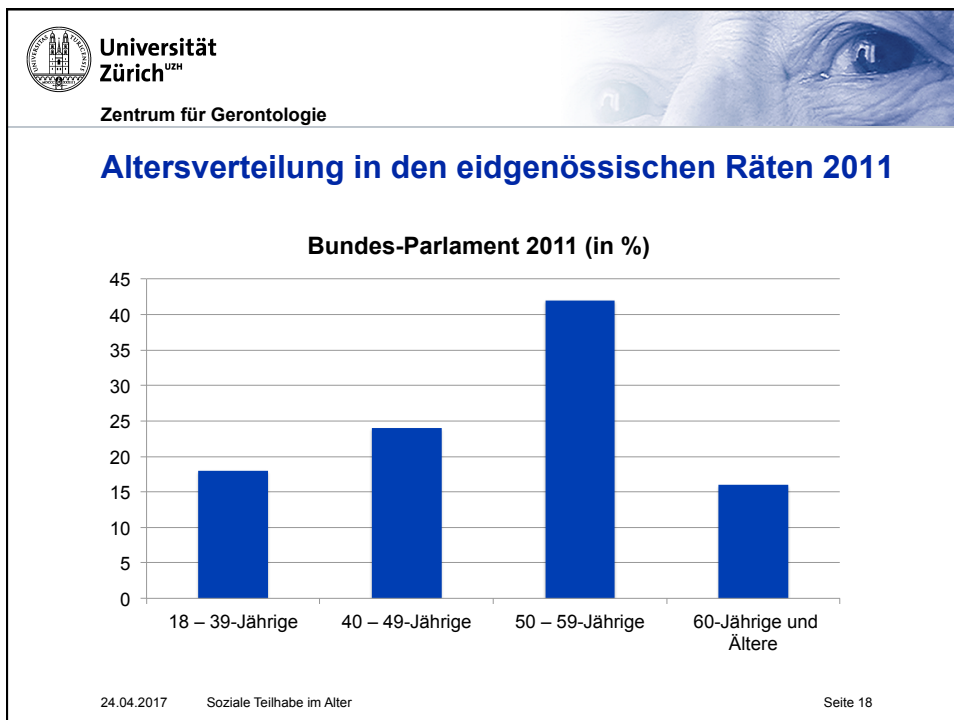
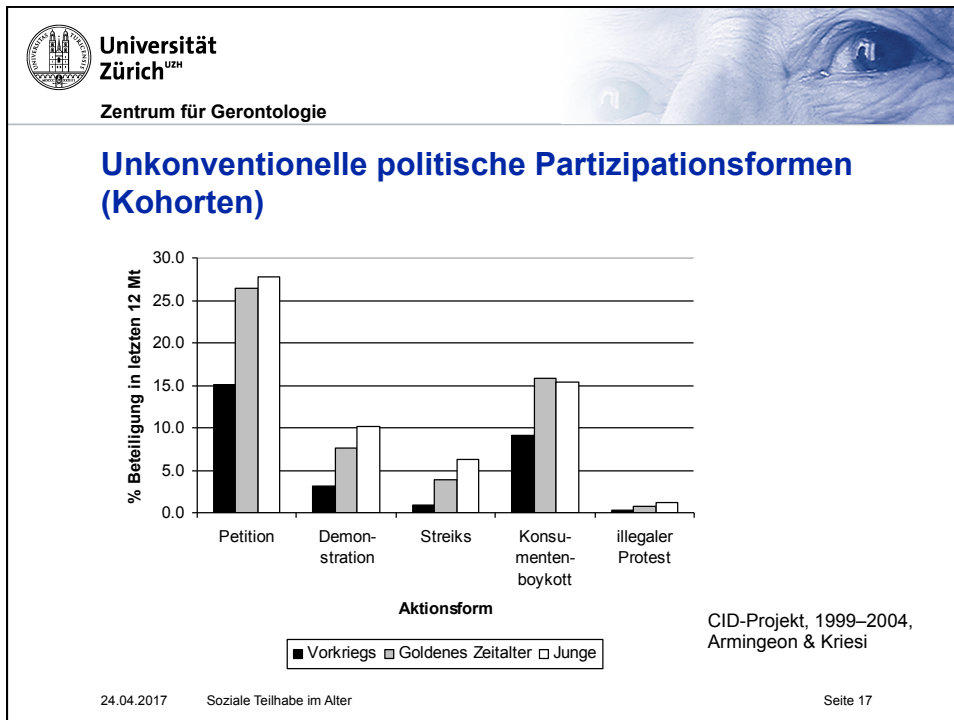
Austausch mit Nachbar/in (5 Minuten)

Was denken Sie:

- Weisen die Alters- und Generationenunterschiede in der Beteiligung an Abstimmungen auf eine **Abnahme der politischen Partizipation** (und vielleicht der gesellschaftlichen Beteiligung überhaupt) hin?
- Sind **die Jungen** nur noch an ihren privaten Belangen interessiert und tun nichts mehr für das Gemeinwohl?
- Wenn ja, woran könnte das liegen, was sind **mögliche Ursachen**?
- **Ab 75 Jahren sinkt die Beteiligung** wieder. Ist das in Ordnung, oder besteht hier Handlungsbedarf?
- **Was könnte man tun?** Was könnten **Sie** tun? Was kann **die Politik** selbst tun?

(Danach kurzes Einsammeln von Stellungnahmen.)

24.04.2017 Soziale Teilhabe im Alter Seite 16




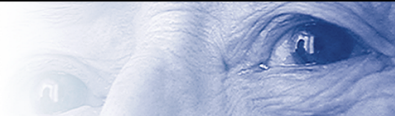
 **Universität Zürich^{UZH}**
Zentrum für Gerontologie



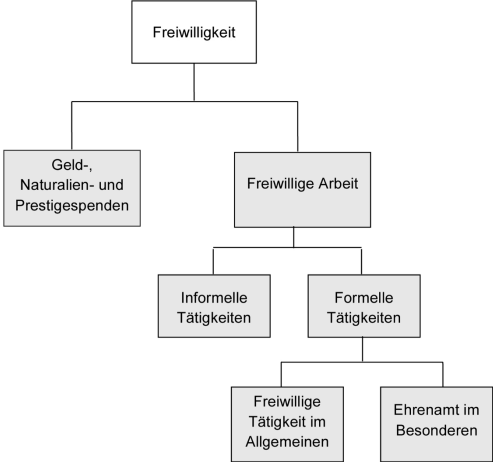
Beispiel 2: Freiwilliges Engagement und Ehrenamt

24.04.2017 Soziale Teilhabe im Alter Seite 19

 **Universität Zürich^{UZH}**
Zentrum für Gerontologie



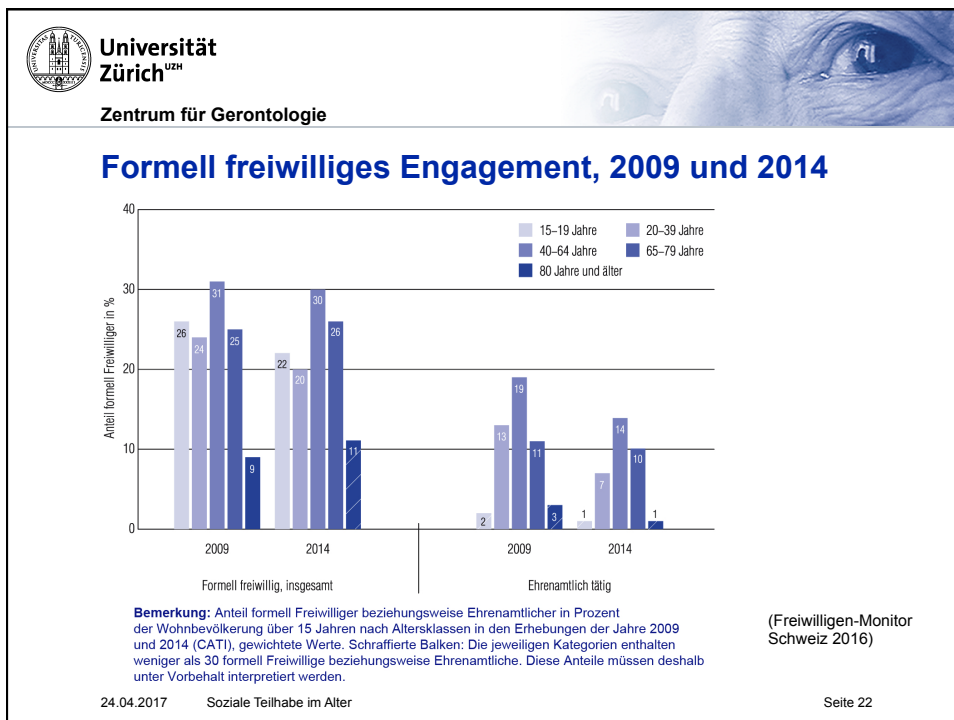
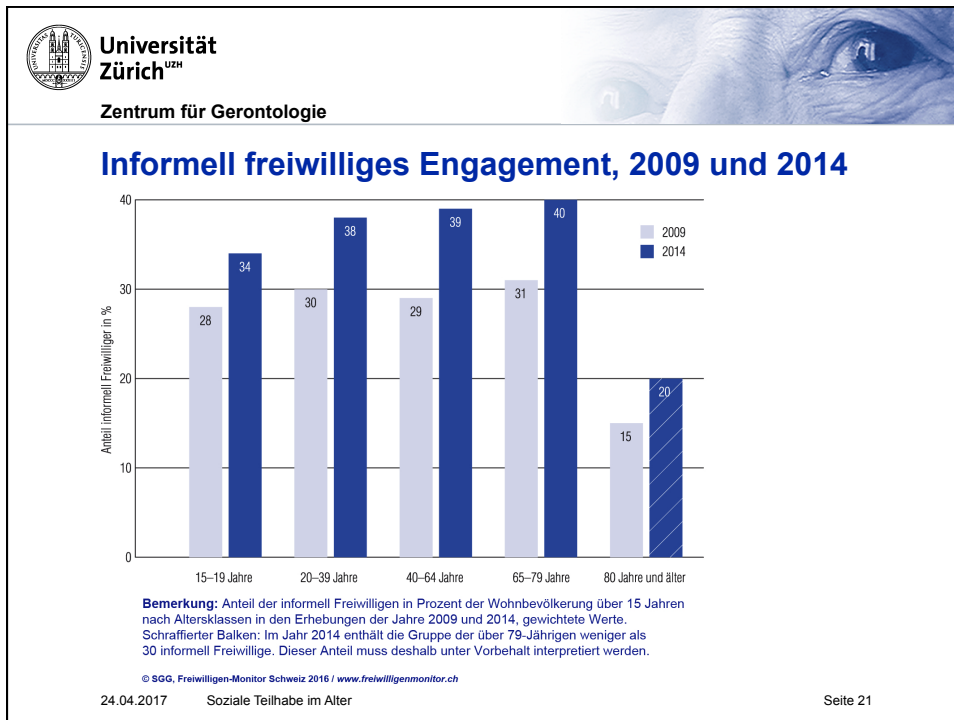
Formen der Freiwilligkeit

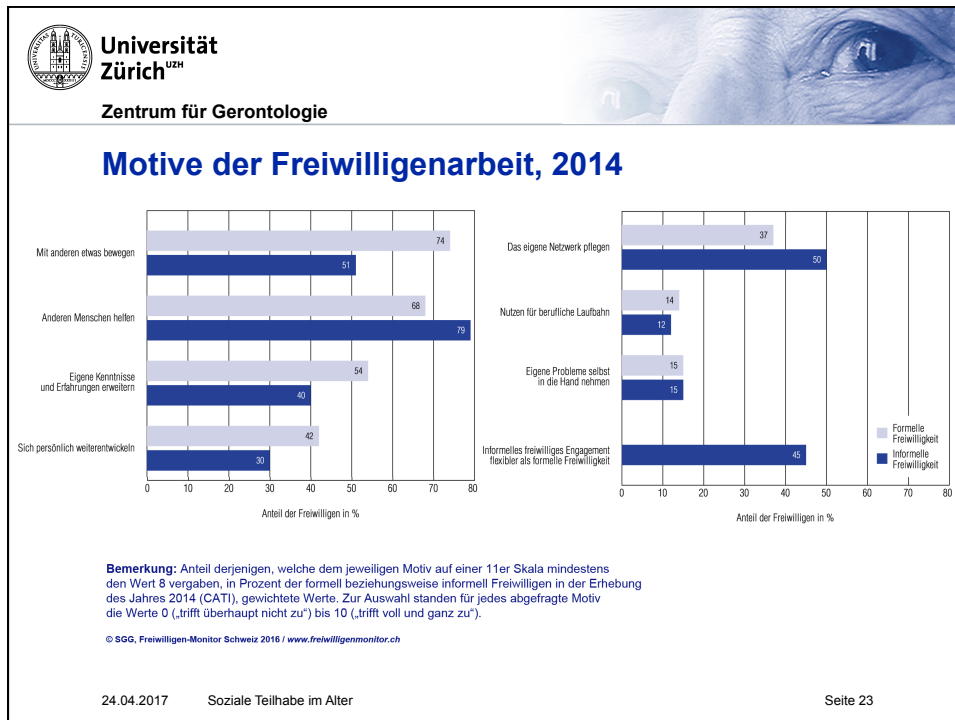


```
graph TD; A[Freiwilligkeit] --> B[Geld-, Naturalien- und Prestigespenden]; A --> C[Freiwillige Arbeit]; C --> D[Informelle Tätigkeiten]; C --> E[Formelle Tätigkeiten]; E --> F[Freiwillige Tätigkeit im Allgemeinen]; E --> G[Ehrenamt im Besonderen];
```

(Freiwilligen-Monitor Schweiz 2016)

24.04.2017 Soziale Teilhabe im Alter Seite 20



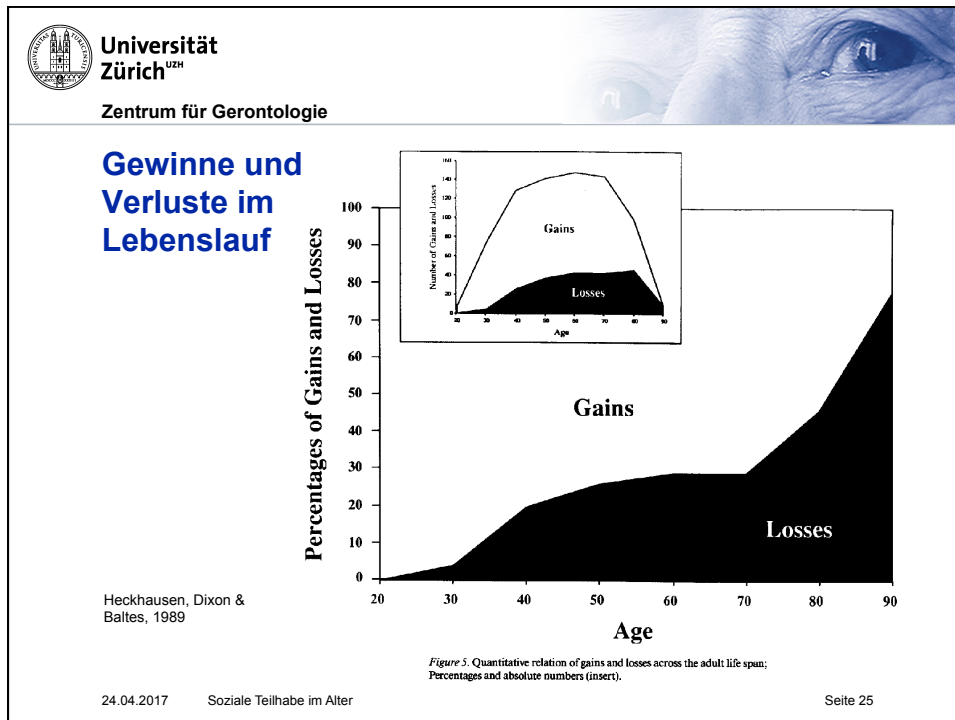



Universität Zürich^{UZH}
Zentrum für Gerontologie

Wollen / sollen ältere Menschen überhaupt teilhaben / partizipieren?

Was sagen gerontologische, psychologische und soziologische Theorien?

24.04.2017 Soziale Teilhabe im Alter Seite 24




Universität Zürich^{UZH}
 Zentrum für Gerontologie

Selektive Optimierung mit Kompensation

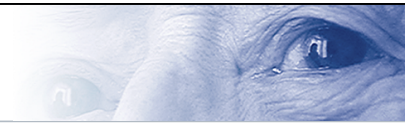
Stabilisierung des Wohlbefindens bei veränderten Ressourcen im Alter:


Regulierung von Aktivitäten, Kompetenzen, Interessen, sozialen Beziehungen etc. mittels

- **Selektion** (Auswahl, z.B. Neudefinition der eigenen Rolle)
- **Optimierung** (Verbesserung durch Investition, mehr Zeit oder Energie aufwenden, z.B. Training, Üben)
- **Kompensation** (Ersatz als Reaktion auf Verluste; Erwerb neuer Kompetenzen, Inanspruchnahme von Hilfe und Hilfsmitteln etc.)

(vgl. Baltes & Baltes, 1989)

24.04.2017 Soziale Teilhabe im Alter Seite 26



 **Universität
Zürich^{UZH}**
Zentrum für Gerontologie

Sozio-emotionale Selektivitätstheorie

«Verwesentlichung» sozialer Kontakte und Aktivitäten im Alter, insbesondere gegen das Lebensende:

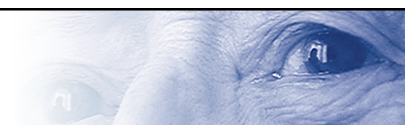
- Konzentration auf soziale Aktivitäten, die den grössten emotionalen Gewinn versprechen (positive Erfahrungen).
- Neutrale oder belastende Kontakte werden reduziert oder aufgegeben.


→ Anzahl von Kontakten wird geringer, die Intensität und Qualität bleibt aber stabil oder wird grösser.

→ Stabilisierung von Emotionen und Lebenszufriedenheit

(vgl. Carstensen, 1992)

24.04.2017 Soziale Teilhabe im Alter Seite 27



 **Universität
Zürich^{UZH}**
Zentrum für Gerontologie

Theorien der Kontrollüberzeugung («Kontrolltheorien»)


➔ **Interne** versus **externe** Kontrolle (Locus of control).

Generell ist das Wohlbefinden höher, wenn man sich selbst eine grössere Kontrolle der eigenen Lebensbedingungen zuschreibt (und im sozialen Kontext partizipieren kann).

Interne Kontrollüberzeugung ist gut bei Erfolgen, schlecht bei Misserfolgen!

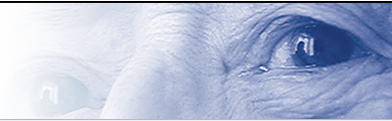
Mitwirkung stärkt interne Kontrollüberzeugung und Selbstwirksamkeit.

24.04.2017 Soziale Teilhabe im Alter Seite 28



Universität
Zürich^{UZH}


Zentrum für Gerontologie



Austauschtheorie

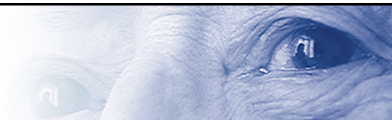
- **Status** von (alten) Menschen hängt von ihrem gesellschaftlichen Beitrag ab
- **Tausch**: ökonomische, aber auch kulturelle und emotionale Werte. Optimierung des gemeinsamen Nutzens.
- **Gerechter** Tausch: beide Seiten geben und erhalten (langfristig) den gleichen Wert (Reziprozitätsnorm)
- Heute: **Sozialstaatliche Entlastung** von ökonomischen Abhängigkeiten; Freiraum für selbstbestimmte Tauschbeziehungen zwischen den Generationen
- **Chance** für alte Menschen: nützliche Tätigkeiten erhöhen Ansehen in der Gesellschaft und sind befriedigend.

24.04.2017 Soziale Teilhabe im Alter Seite 29



Universität
Zürich^{UZH}

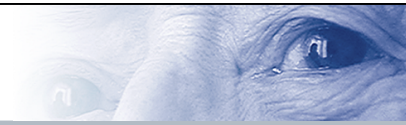
Zentrum für Gerontologie




Theorien: Fazit

- Alle aktuellen Theorien betonen den positiven Stellenwert von Partizipation im Alter.
- Die Partizipation braucht aber nicht in der gleichen Form wie in früheren Lebensphasen zu erfolgen.
- Die Form und Intensität soll sich nach individuellen Vorlieben (Persönlichkeit) sowie nach den verfügbaren oder aktivierbaren Ressourcen richten.
- Partizipation des Individuums ist nur möglich, wenn die soziale Umwelt sie zulässt;
oder besser: Wenn sie die Partizipation anregt!

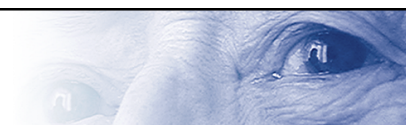
24.04.2017 Soziale Teilhabe im Alter Seite 30




 **Universität
Zürich^{UZH}**
Zentrum für Gerontologie

Was bewirkt Partizipation, und was setzt sie voraus?

24.04.2017 Soziale Teilhabe im Alter Seite 31



 **Universität
Zürich^{UZH}**
Zentrum für Gerontologie


Soziale Partizipation und Lebenszufriedenheit

Einflüsse auf die allgemeine Lebenszufriedenheit im Lebenslauf, nach Stärke des Einflusses:


1. Frühere Lebenszufriedenheit (5 Jahre zuvor)
2. **Soziale Partizipation/Aktivitäten (Besuche, Teilnahme an kulturellen Veranstaltungen, Reisen, etc.)**
3. Kongenialität (Extraversion, Kontaktfreude)
4. **Betätigung in Gemeinschaftsdiensten (organisierte und spontane Nachbarschaftshilfe etc.)**
5. Gesundheit (allgemein, Selbstbeurteilung)
6. Nutzung von Massenmedien (Lesen, Fernsehen, etc.)

Harlow, Robert E. & Cantor, Nancy. (1996).
Still participating after all these years: A study of life task participation in later life.
Journal of Personality and Social Psychology, 71, 1235-1249.

24.04.2017 Soziale Teilhabe im Alter Seite 32




**Universität
Zürich^{UZH}**
Zentrum für Gerontologie



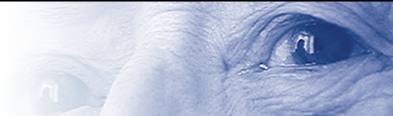
Wodurch wird Partizipation gefördert und behindert?

Was fördert?	Was behindert?
<ul style="list-style-type: none">• Wissen• Können• Soziale Kompetenz• Machtgleichheit• Selbstwirksamkeit• Transparenz von Strukturen• Soziale Integration/Einbettung• Wertschätzung• Vertrauen• Hoffnung	<ul style="list-style-type: none">• Nicht-Wissen• Nicht-Können• Soziale Inkompetenz• Machtgefälle• (gelernte) Hilflosigkeit• Intransparenz von Strukturen• Anonymität• Abwertung, Geringschätzung• Angst• Hoffnungslosigkeit

24.04.2017 Soziale Teilhabe im Alter Seite 33




**Universität
Zürich^{UZH}**
Zentrum für Gerontologie

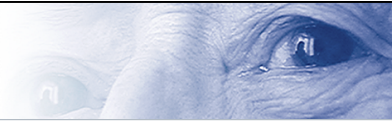


Zukunftsaussichten und Fazit

24.04.2017 Soziale Teilhabe im Alter Seite 34



**Universität
Zürich^{UZH}**
Zentrum für Gerontologie



Aktuelle und zukünftige Entwicklungen


Aktivität der älteren Menschen hat in den letzten Jahrzehnten zugenommen (bei gleichem Alter; Kohorten- & Periodeneffekt):

- individuelle Freizeitgestaltung
- soziale Beteiligung

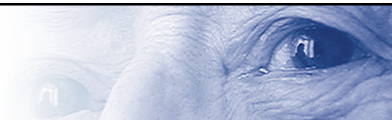
Gründe:

- bessere Ausbildung
- höhere soziale Kompetenzen
- bessere Gesundheit
- bessere materielle Absicherung
- individuelle Kontinuität der Partizipation

24.04.2017 Soziale Teilhabe im Alter Seite 35



**Universität
Zürich^{UZH}**
Zentrum für Gerontologie



Zukünftige Entwicklungen


Mögliche negative Einflüsse

- Verlängerung der formellen Lebensarbeitszeit?
- Verschlechterung der materiellen Sicherheit?
- Kulturelle Einflüsse: Nachlassen gesellschaftlicher Bindungskräfte durch vermehrt individuelles Wohnen, digitale Medien/ Kommunikation etc.?


Absichten und Bereitschaft zu **prosozialem Engagement**

- Rund die Hälfte von befragten Personen sind mindestens „vielleicht“ bereit, ehrenamtliche Tätigkeiten zu übernehmen.
- Trotz Verzerrung durch soziale Erwünschtheit: Hinweis auf aktivierbares Potenzial

24.04.2017 Soziale Teilhabe im Alter Seite 36



**Universität
Zürich^{UZH}**
Zentrum für Gerontologie




Fazit

Die Partizipation der Altersbevölkerung, auch zu Gunsten der nachfolgenden Generationen, ist heute schon beträchtlich und kann sich in den kommenden Jahren und Jahrzehnten weiter erhöhen.


Voraussetzungen:

- Alte Menschen nicht ausgrenzen, sondern ihren Beitrag erkennen und anerkennen
- Keine künstliche Separierung (aber auch keine Zwangsvereinigung) der Generationen, keine politische Organisation von generationenspezifischen Sonderinteressen
- Einbindung alter Menschen in gesellschaftliche Organisationen, z. B. Vereine, Parteien und Verbände, auch in die Forschung
- Den Blick nicht auf «Defizite», sondern auf Ressourcen und auf Kompetenzen richten

24.04.2017 Soziale Teilhabe im Alter Seite 37



**Universität
Zürich^{UZH}**
Zentrum für Gerontologie



Vielen Dank für's Zuhören!

(Fortführung und Vertiefung im Workshop am Nachmittag)

Weitere wissenschaftliche Informationen zum Alter(n):
www.zfg.uzh.ch

24.04.2017 Soziale Teilhabe im Alter Seite 38